

Zähne, rennt auf den Grenzer zu und brüllt in seinem tiefen Bass: "Lauf oder i fress di!" Der erschrockene Zöllner zieht es vor zu laufen. Unter dem Gelächter der Schmuggler rennt er, so schnell ihn die Beine tragen, dem heimatlichen Wuhr zu.

## Noch einmal Wein

Der Triesner Sternwirtin war der Wein ausgegangen. Da während des Krieges die Qualität der österreichischen Weine sehr stark nachgelassen hatte, die Preise jedoch im gleichen Masse gestiegen waren, bat die Wirtin Albert Heidegger, ihr doch aus der Schweiz einige Ballone Wein zu besorgen. Albert beschloss, ihr diesen Liebesdienst zu erweisen, denn um einen solchen musste es sich handeln, da mit dem Weinschmuggel nur sehr wenig zu verdienen war.

Er fand einige Freunde, die ihm dabei helfen wollten. Das Unternehmen war schon so weit gediehen, dass sie sich mit dem köstlichen Nass auf der Kiesbank befanden, als sie doch noch von schweizerischen Grenzbeamten entdeckt wurden. Es blieb ihnen nichts anderes, als das Heil in der Flucht zu suchen. Sollte diese jedoch Aussicht auf Erfolg haben, so mussten sie die schweren Weinflaschen zurücklassen.

Die Flucht gelang. Den Wein jedoch beschlagnahmten die schweizerischen Zollbeamten. Einige Zeit später liess der Seveler Postenchef Gantenbein, der seine Schäflein kannte und so seinen Verdacht hatte, durch einen Grenzgänger die Nachricht überbringen, dass heute einige Ballone Wein vergantet würden und ob niemand Interesse daran hätte.

## Im Alleingang

In Vaduz hatte sich ein Schmugglerquartett gebildet, das aus dem Geldgeber Johann Beck und den Helfern Ferdi Beck, Anton Gassner und Mattheis Falk bestand. Diese hatten in Sevelen einen Mittelsmann, den alten Res. Bei ihm konnten sie die eingekauften Waren verstecken und zur geeigneten Zeit abholen. Oft half er sogar selbst mit, das Schmuggelgut an den Rhein zu bringen.

Res besass gleich hinter dem Binnendamm ein Stück Boden. Dies brachte die Schmuggler auf eine Idee. Res sollte die in einer Kiste verpackte Ware in einem Mistfuder verstecken. Den Wagen sollte er dann auf sein Grundstück hinaus fahren und dort über Nacht stehen lassen. In der Nacht dann wollten die Schmuggler ihre Arbeit verrichten. Doch ganz so reibungslos, wie es vorgesehen war, klappte die Sache nicht.

Am Nachmittag jenes Tages machte sich Ferdi nach Sevelen auf, um dem Res beim Mistladen zu helfen, ohne dass er seinen Freunden davon etwas gesagt hätte, denn er wollte sie überraschen. Gemeinsam brachten Res und Ferdi das Fuder an den Binnendamm hinaus.

Anstatt nun aber die Nacht abzuwarten, begann Ferdi in der hereinbrechenden Dämmerung die Kiste auszugraben und abzuladen. Sie enthielt neben einer grossen Anzahl von Veloschläuchen auch mehrere verschnürte Schachteln mit Lebensmitteln und anderen Mangelwaren. Diese letzteren versteckte er zuerst in den zahlreichen Büschen des Binnendamms. Dann begann er, sich die Veloschläuche um die Schultern zu legen, als plötzlich das "Halt!" eines Grenzwächters